

POETRY

Die Blätter
deiner Seele

VON KNUT ELBRECHT (19), BREMEN

Die weißen federleichten
Blätter deiner Seele,
Die dir Hoffnung machen,
Und sie genauso verschwinden lassen.

Die weißen federleichten
Blätter in dir drin,
Divers und gleich,
Schwirren sie in dir umher,
Mal mehr
Mal weniger schnell,
Bewegen sich die Stärken,
Und Schwächen in dir

Durch deine Seele,
Je nachdem was du gerne tust,
Und was du gerade versuchst,
Sind die einen mal oben auf dem Berg,
Und die anderen unten im Tal.

Die weißen federleichten
Blätter deiner Seele,
Sind du selbst,
Ein Mix aus schlau und dumm,
Ein Mix aus super und naja,
Eine ganz spezielle Sammlung,
Die nie aufhört,
Sich zu verändern.

Denn anders werden,
Darum kommen die weißen
federleichten
Blätter nicht drumherum,
Doch für sie ist das nicht schlimm.
Sie sind Teil von dir selbst,
Von einem sich ständig
ändernden Wesen,
Was ein sich ständig änderndes Leben
Lebt, genau hier,
Genau jetzt.

Knut Elbrecht ist 19 Jahre alt und schreibt
regelmäßig Gedichte, von denen ein paar
schon in unserer Rubrik „Poetry“ erschienen
sind. Der junge Autor besucht die Ober-
schule Rockwinkel in Bremen.

Schreibt ihr auch eigene Texte? Immer
sonntags an dieser Stelle drucken wir einen
Poetry-Text von Autoren aus Bremen und
umzu ab. Einfach eine E-Mail schicken an
weserstrand@weser-kurier.de,
Stichwort: Poetry

FAMILIE & BANDE

Telefon 0421/36713970

Mail: weserstrand@weser-kurier.de

Nicht in unserem Namen

Bei Twitter und in anderen sozialen Medien fragen sich junge Briten, wie es nach dem Brexit weitergeht



ILLUSTRATION: SIRCHOCKE, J33RF, SCHOON

VON FYNN SOLTAU

Zum ersten Mal wache ich auf aus einem Albtraum, der Realität geworden ist“, klagt eine junge Twitter-Nutzerin am Tag des Brexit-Referendums. Ein anderer Nutzer vergleicht Großbritannien mit „dieser schrecklichen Tante, für die man sich auf Familienfeiern schämt“. Viele junge Menschen bringen ihren Frust mit dem Hashtag #notinourname, nicht in unserem Namen, zum Ausdruck. Die Gegenstimmen sind dabei deutlich in der Unterzahl. Was man auf Twitter sieht, ist ein Spiegel der Wahlergebnisse. Etwa 75 Prozent der 18- bis 24-Jährigen stimmte 2016 für einen Verbleib Großbritanniens in der EU. Im Gegensatz dazu waren etwa 70 Prozent der Über-65-Jährigen für den Austritt. Zwischen den Generationen klafft ein tiefer Spalt.

Viele der britischen Jugendlichen sehen ihre Zukunft durch den Brexit torpediert. So auch die 17-jährige Jodie aus Edinburgh. Wie viele andere hat sie den Plan, ein Auslandsjahr zu machen und dabei Europa zu bereisen. „Das wird nach dem Brexit um Einiges schwieriger sein.“

Julia Richter vom Berliner Fachverband der deutschen Sprachreise-Veranstalter (FDSV) widerspricht: „Ich sehe nicht, dass es im nächsten Dreivierteljahr zu Problemen kommt.“ Es sei mit einem Kompromiss zu rechnen. Wenn dann ein Visum

benötigt werde, sei auch das keine Hürde. Das sei auch in Ländern wie den USA, die ein Visum voraussetzen, kein Problem.

Die Deutschen haben sich bis jetzt noch nicht abschrecken lassen. Großbritannien ist auch nach dem Brexit mit 80 bis 90 Prozent weiterhin das wichtigste Ziel bei Schüler-Sprachreisen, berichtet Julia Richter: „Der Anteil ist nur um wenige Prozentpunkte gesunken.“ Dennoch sei die Einreise für viele Schüler und deren Eltern eines der größten Bedenken, das sie bei der Planung einer Sprachreise nach Großbritannien haben.

Die FDSV-Sprecherin sieht aber auch einen möglichen Vorteil für europäische Sprachreisende: „Durch die vom Brexit verursachten Diskussionen und Probleme hat das Pfund an Wert verloren. Dadurch werden die Lebenshaltung und auch die Reise selbst für Sprachreisende aus Europa günstiger.“ Umgekehrt werden Auslandsreisen für Jodie aus Edinburgh und ihre Mitbürger teurer.

Auch das friedliche Zusammenleben sieht Jodie in Gefahr. „Der Brexit ist Nährboden für eine Kultur der Intoleranz.“ Der Beitrag einer Twitter-Nutzerin gibt ihrer Befürchtung Recht: „Gerade lief eine Gruppe Männer vorbei, die „Und jetzt geht nach Hause, ihr Scheiß-Polen“ gesungen hat. Bitte macht, dass es aufhört.“ Tatsächlich gab es laut dem britischen Innenministerium seit dem Brexit einen Anstieg der Hassverbrechen um 17 Prozent. In drei

Vierteln der Fälle waren die Motive rassistischer Natur. Auch die Sprachreisenden fragen sich vermehrt, ob ihnen die Briten überhaupt noch wohlgesonnen sind. „Ja, immerhin hat beim Referendum knapp die Hälfte für Europa gestimmt“, sagt Julia Richter.

Viele junge Briten waren 2016 noch nicht wahlberechtigt und fühlten sich übergangen. Seit dem Referendum haben laut der britischen Zeitung „Independent“

„Wir verdienen ein Mitspracherecht, weil wir mit der Entscheidung leben müssen.“

Jodie Williamson, Schülerin aus Schottland

1,4 Millionen von ihnen das 18. Lebensjahr erreicht. Viele von ihnen sind Unterstützer einer Bewegung, die eine finale Abstimmung fordert. „Wir jungen Menschen verdienen ein Mitspracherecht, insbesondere da es am Ende wir sind, die mit der Entscheidung leben müssen“, formuliert es Jodie und bringt damit die mehrheitliche Meinung auf den Punkt. Aus dem Frust der Jugendlichen heraus ist auch die Kampagne „Our future, our choice“, unsere

Zukunft, unsere Entscheidung, entstanden. Auf der Homepage der Kampagne schreibt Lara Spirit, Schülerin und Co-Präsidentin der Bewegung: „Schüler waren historisch schon immer an der Front von gesellschaftlichen Veränderungen.“ Sie will mit ihrer Bewegung Schülern und Studenten die Möglichkeit geben, ihrer leicht überhörbaren Meinung Gehör zu verschaffen.

Tatsächlich könnten in einer neuen Abstimmung die Jungen das Ruder herumreißen. Laut Berechnungen von „Independent“ ist die Gruppe der Brexiteers, die vor allem aus älteren Bürgern besteht, bereits seit diesem Januar demografisch in der Unterzahl. Beim Referendum gaben nur etwa 50 Prozent der Wahlberechtigten zwischen 18 und 34 Jahren ihre Stimme ab. Kampagnen wie die von Lara Spirit oder die People's-vote-Bewegung tragen ihren Teil dazu bei, dass die junge Generation ein Bewusstsein für diese große Entscheidung entwickelt. Die Chancen stehen gut, dass die Beteiligung der Jungen bei einem neuen Referendum höher ausfallen würde.

Im Falle eines zweiten Referendums könnten es die Jugendlichen sein, die das Ruder herumreißen. Wenn nicht, könnte eine ganze Generation ihrer Hoffnungen und Perspektiven beraubt sein. Dem stimmt auch Jodie zu. Sie sagt, dass sie den Gedanken eines No-deal-Brexits nicht erträgt.

Spielen kinderleicht gemacht

VON SITA FREIHOOLD

Mamaaaa, wir wollen ein Spiel spielen!“ Mathis und Jonna schauen mich mit großen bitte-bitte-Augen an und ich lege mit einem Seufzer mein Buch (das gerade beginnt, spannend zu werden) aus der Hand. Seit gefühlt fünf Wochen ist draußen dieses ungemütliche Winterschmuddelwetter und wir haben gefühlt 500-mal

unsere sämtlichen Kinderspiele gespielt. Nachts träume ich schon von Farbwürfeln und großen bunten Spielfiguren. Ich wende mich gerade dem Spielregal zu, da merkt Jonna an: „Aber ein richtiges Spiel, nicht schon wieder so ein Babyspiel!“ Seit sie sechs Jahre alt ist, fühlt sie sich sozusagen erwachsen.

Ich hole „Siedler von Catan“ auf den Tisch, tolles Spiel, aber um es kurz zu machen: Es endet noch, bevor die erste Stadt gebaut wurde – die Spielregeln sind für die beiden Kinder einfach noch zu lang und zu kompliziert. Die Stimmung beginnt gefährlich zu kippen, da klingelt es: Onkel Tim und Onkel Juan stehen vor der Tür, unter dem Arm mehrere Spielekartons und pädagogisch fragwürdige Chipstüten: „Wir waren gerade in der Stadtbiblio-

thek und haben Spiele ausgeliehen, wer spielt mit?“ Die Kinder nicken eifrig und schielen zu den Chips, ich verziehe mich schnell mit meinem Buch. Sollen die halt ihr Glück versuchen.

Als ich eine halbe Stunde später ins Wohnzimmer schaue, sitzen die vier hoch konzentriert mit glänzenden Augen am Tisch. „Wir spielen Catan“, ruft Mathis triumphierend. „Ja, und

das ist viel besser als unser Catan“, ergänzt Jonna. Und tatsächlich, auf dem Tisch liegt die Junior-Version für Kinder ab fünf Jahren. „Das Spielgefühl ist fast so wie beim Original“ bestätigt Juan und tauscht ein Holz gegen eine Ananas. Ich setze mich dazu (das Buch muss warten), gucke mir die anderen Spiele an – und staune: Lauter Spieleklassiker von Cassonone, über Monopoly und

Ubongo, bis hin zu Stone Age und dem verrückten Labyrinth in der vereinfachten Version für Kinder. „Die Regeln sind aufs Wesentliche reduziert, und das Spiel dauert nicht so lange wie das Original“, erläutert Tim, während Jonna hochzufrieden ihre siebte Piratenburg auf dem Spielbrett platziert. „Gewonnen!!!“ „Noch maaaal!“, brüllt Mathis. Nun lasse auch ich mich überreden eine Runde mitzuspielen. Was soll ich sagen, bei schmuddeligem Winterwetter macht es gleich doppelt Spaß!

Noch mehr aktuelle Spielanregungen gibt es übrigens am 3. und 4. März bei den Bremer Spieletagen der Bremer Volkshochschule im Bamberger Haus in der Faulenstraße. Mehr Infos unter www.bremerspieletage.de.

Dieser Spieletipp ist Teil einer Kooperation zwischen WESER-KURIER und Stadtbibliothek Bremen, Am Wall 201. Autorin Sita Feihold ist dort Mitarbeiterin und Expertin für Medien für Kinder.



Leichter verständlich: Gesellschaftsspiele in Kinderversion. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

WESER-KURIER
KinderzeitungEin Buch für
alle Kinder

Diese Lesung war in vielerlei Hinsicht besonders. Etwa 130 Bremer Grundschüler mit und ohne Behinderung nahmen in dieser Woche an der ersten inklusiven Lesung im Weserstadion teil. Eingeladen hatten die Initiative Aktion Mensch und der SV Werder Bremen. Im Mittelpunkt stand das erste barrierefreie Kinderbuch Deutschlands „Die Bunte Bande – Das gestohlene Fahrrad“. Ein Buch, das Menschen mit und ohne körperliche oder geistige Beeinträchtigung gleichermaßen verstehen. Die Geschichte ist nicht nur in Alltagssprache geschrieben, sondern auch in Leichter Sprache und in Blindenschrift.

Vorgelesen haben neben dem ZDF-Moderator Eric Mayer, bekannt von den Kinder- und Nachrichten „logo!“, auch Marco Bode und Fin Bartels von Werder Bremen. Dolmetscherinnen übersetzten alles in Gebärdensprache und in Leichte Sprache. Zum Abschluss freuten sich die Kinder noch über eine besondere Führung. Mehr dazu gibt es in der aktuellen Kinderzeitung. SHS

Mehr Nachrichten für Kinder gibt es freitags in der Kinderzeitung. Abo bestellen und die ersten vier Wochen gratis lesen: Kinderzeitung@weser-kurier.de oder 0421/36716677.